

GESCHICHTE WIRD GEMACHT

1980 wurde in der Nordwand des Großen Bockmattliturms Alpingeschichte geschrieben. Über 30 Jahre später kehrte der Erstbegeher mit zwei Freunden zurück, um das Abenteuer Supertramp (8-/8) noch einmal zu erleben und zu fotografieren.

*Text: KARIN STEINBACH, RALPH STÖHR
Fotos: ROBERT BÖSCH*

◀ Während links die Verschnidungen der Direkten Nordwand locken, folgten Martin Scheel und Gregor Benisowitsch 1980 feinen Rissen nach rechts hinaus in die Wand. Thomas Wälti auf den Spuren der Erstbegeher.

▶ 1984 gelang Röbi Bosch eine frühe Wiederholung von Supertramp. Das Bild zeigt seinen Kletterpartner Jürg Roffler – mit klassischer 80er-Jahre Ausrüstung.

Zu einer zünftigen Alpenroute gehört ein Wandbuch, in dem sich Erstbegeher und Wiederholer eintragen. Das war auch 1980 so.

GUTE NERVEN

Als der Zürcher Martin Scheel 1980 mit Gregor Benisowitsch die Route Supertramp durch die Nordwand des Großen Bockmattliturms im schwyzerischen Wägital legte, hinterließ er nicht nur eine wunderschöne Neutour, sondern auch die damals wohl härteste alpine Sportkletterroute der Schweiz. Zwei der 12 Seillängen lagen im Grad 8-/8, dazu kam die „zeitgemäße“ Ausstattung mit relativ wenigen Bohrhaken. Denn Martin Scheel, der in den 80er-Jahren zu den Pionieren des alpinen Sportkletterns gehörte, bohrte nur da, wo es absolut notwendig war, ansonsten kamen Klemmeile zum Einsatz. Entsprechend eilte der Route der Ruf voraus, eine typische Scheel-Kreation zu sein: anspruchsvoll nicht nur von den Kletterschwierigkeiten her, sondern auch ein Weg, in dem der Vorsteiger einen ruhigen Kopf und gute Nerven braucht. Entsprechend selten waren anfangs die Wiederholungen. Eine der frühen holte sich dann 1984 der Schweizer Fotograf und Bergführer Röbi Bösch.

Martin Scheel (vorn) und Thomas Wälti am Wandbuch. Das hängt noch immer an einem original Mammüt-Ringbohrhaken von 1980.



**ERST SANIERT,
DANN RENATURIERT**

2005, die *Supertramp* war inzwischen 25 Jahre alt und die fixen Sicherungen in die Jahre gekommen, fragten lokale Kletterer bei Martin Scheel an, ob sie die Route sanieren und die alten Bohrhaken durch neue ersetzen könnten. Der stimmte zu, stellte aber später fest: „Freunde machten mich darauf aufmerksam, dass viele zusätzliche Haken gebohrt wurden und die Route ihren sportlich-abenteuerlichen Charakter verloren hatte.“ Nicht einmal mehr Klemmgeräte waren für eine Wiederholung der *Supertramp* notwendig. Im Jahr 2009 zogen deshalb erneut drei Kletterer in die Bockmattli-Nordwand. Anhand der ursprünglichen Routenskizze entfernten sie 28 zusätzlich gebohrte Haken und versetzten so die Tour in ihren Originalzustand. Damit diese Stellen nicht auffallen, verspachtelten sie die Bohrlöcher sorgfältig. Scheel, der die Route im August 2013 nach 33 Jahren wieder kletterte, wenn auch im Nachstieg, ist dankbar für diese Rücksanierung. Die Freude, damals das Können und den Mut aufgebracht zu haben, den dünnen Rissspuren in der Wand zu folgen, ist ihm anzumerken. Und Röbi Bösch, der *Supertramp* für die Fotos ebenfalls zum zweiten Mal kletterte, merkt an: „Die Route ist immer noch – oder jetzt wieder – eine spannende Sache.“ Und ein Meilenstein der Sportklettergeschichte, der zwar wie einst hohe Anforderungen an Mut und Vorstiegsmoral stellt, dafür aber mit bestem Fels und einem intensiven Erlebnis belohnt.



◀ Haltlose Platten: Martin Scheel 2013 in *Supertramp*.
 ▲ Der Blick auf die Nordseite der Bockmattlitürme. Keile und Friends sind dort weiterhin nötig.
 ► Schlechte Griffe, schlechte Tritte: Immerhin sind inzwischen wenigstens die Bohrhaken gut. Martin Scheel an einer der Schlüsselstellen von *Supertramp*.